

Nachruf für Universitätsprofessor Dr. rer.soc. Werner W. Pommerehne

Herr Universitätspräsident,
sehr geehrte Festgäste,
liebe „alte“ und „neue“ Studierende des Europa-Instituts!

ich darf Sie nunmehr im Namen der Direktoren des Europa-Instituts - Sektion Rechtswissenschaft und Sektion Wirtschaftswissenschaft - recht herzlich willkommen heißen.

Diese Eröffnungsveranstaltung stellt einen Neubeginn und ein Ende dar. Ein Neubeginn ist durch das neue Studienjahr, organisatorischen Umstrukturierungen im Bereich der Sektion Wirtschaftswissenschaften, verstärkten Anstrengungen im Bereich der Lehre und Forschung und großen Aufwendungen aller Beteiligten, das europäische Profil des Instituts noch stärker nach außen zu tragen, gekennzeichnet.

Das Ende der Aufbauphase in der Sektion Wissenschaft, welche 1990 ihre Tätigkeit aufnahm, fällt mit dem tragischen und plötzlichen Tod ihres Gründungsdirektors der Abteilung Volkswirtschaft vor einer Woche - Herrn Prof. Dr. Werner Pommerehne - zusammen.

Das unerwartete Ableben von Prof. Pommerehne hinterläßt an der Universität des Saarlandes und in der gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Forschung eine große Lücke. Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität verliert einen sehr engagierten Lehrer und hochangesehenen Forscher, der zudem als Direktor und zuletzt Sprecher des Europa-Instituts - Sektion Wirtschaftswissenschaften den Aufbau und Ausbau der volkswirtschaftlichen Abteilung sehr erfolgreich in die Wege geleitet hat. Er war jedoch auch ein international sehr renommierter Forscher mit faszinierenden Ideen und fast übermenschlicher Produktivität, wie seine über 80 Publikationen in internationalen und deutschsprachigen Fachzeitschriften, über 40 Publikationen in Tagungsbänden, nahezu 20 Beiträgen in Sammelbänden, 2 Monographien und 3 Buchherausgeberschaften und weit über 100 anderen Veröffentlichungen zeigen. Dem hohen Einsatz für Lehre und Forschung und seinem rastlosen Streben nach neuen wissenschaftlichen Wegen und Grenzen mußte er letztlich Tribut zollen.

Prof. Pommerehne wurde am 19. Juni 1943 in Freiburg im Breisgau geboren und studierte an den Universitäten Freiburg, Bochum, Basel und Konstanz Volkswirtschaftslehre. Seiner Promotion an der Universität Konstanz 1975 folgt 1983 seine Habilitation an der Universität Zürich für das Fach „Theoretische und praktische Volkswirtschaftslehre“. Sein Interesse an theoretisch fundierter, empirischer Forschung und seine internationale Ausrichtung kennzeichnen auch seinen beruflichen Werdegang, welcher neben Tätigkeiten bei Prognos in Basel und Mitarbeit bei der Finanzdirektion des Kantons Basel eine Fülle von Gastprofessuren und Forschungsaufenthalten (darunter University of Wisconsin, Université de Paris-I-Sorbonne, Université de Genève, Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Turin) aufweist. Seine akademische Karriere führte ihn über die Freie Universität Berlin (1986-89) nach Saarbrücken, wo er seit 1989 den Lehrstuhl für Nationalökonomie, insbesondere Finanzwissenschaft innehatte und gleichzeitig als Direktor des Europa-Instituts, volkswirtschaftliche Abteilung am Auf- und Ausbau dieses Aufbaustudiengangs wesentlichen Anteil hatte.

Der Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit lag auf der Analyse wirtschafts- und finanzpolitischer Prozesse, wobei seine Fragestellungen und methodischen Ansätze durch hohe Innovation und z.T. unorthodoxe empirische Testung gekennzeichnet sind.

Seine Untersuchungen zur (positiven) Theorie staatlicher Leistungen zählen zur Standardreferenz in internationalen Publikationen und universitären Seminaren. Dabei geht es u.a. um die Bestimmung der Staatsausgaben in direkten und repräsentativen Demokratien und das Ausgabeverhalten der Regierung bei unterschiedlichen Fiskalsystemen. Hierbei konnte er die Bedeutung von unterschiedlichen Entscheidungssystemen und Fiskalstrukturen klar nachweisen und dieser Durchbruch in der empirischen Fundierung politökonomischer Modelle hat in der internationalen Fachwelt eine sehr positive Beurteilung gefunden.

Als engagiertem Europäer galt sein wissenschaftliches Interesse auch dem fiskalischen Föderalismus und Fragen des Steuerwettbewerbs in Europa. Er mißtraute Zentralisierungstendenzen und Bürokratien im europäischen Einigungsprozeß und in jüngsten, z.T. noch unveröffentlichten Arbeiten werden wesentliche ökonomische Fundierungen des „Solidaritätsprinzips“ vorgenommen und am Beispiel der Schweiz ökonomisch aufgezeigt, daß Steuerwettbewerb weder zu einer Unterversorgung mit öffentlichen Gütern noch zu einem Kollaps des Wohlfahrtsstaats führen muß.

Prof. Pommerehne hat sich immer wieder, und zwar auf immer neue Art und Weise, mit der für die Finanzwirtschaft zentrale Frage einer effizienten Bereitstellung öffentlicher Güter auseinander gesetzt. Dies beginnt schon in seiner Habilitationsschrift, setzt sich fort in der erfolgreichen Anwendung von Verfahren der „experimentellen Ökonomik“ und jüngst in einer neuen Forschungsrichtung zum Thema „tragische Entscheidungen“, d.h. Allokation solcher Gemeingüter, deren Bereitstellung von einer großen Zahl von Bürgern grundsätzlich positiv beurteilt wird, deren räumliche Allokation indessen auf massiven lokalen Widerstand stößt (wie Gefängnisse, Psychiatrien oder Abfalldeponien).

Sein Œuvre wäre jedoch bei weitem nicht vollständig beschrieben, wenn neben seinen prominenten Untersuchungen zur Schattenwirtschaft, zu den Verteilungswirkungen der Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht auch seine Studien zur äußermarklichen Ökonomik genannt wären. Sein „ökonomischer Ansatz zur Rauschgiftkontrolle“ hat nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch bei Politikern Anerkennung und erste Wirkungen gezeigt. Seine Untersuchungen zur „Ökonomik von Kunst und Kultur“ haben internationale Anerkennung gefunden und ihm 1993 einen einschlägigen Ruf an die Erasmus Universität Rotterdam gebracht, den er zugunsten von Saarbrücken jedoch ablehnte.

Seine Schaffenskraft, seine Originalität und sein Einsatz für Lehre und Forschung werden unersetzlich bleiben. Die Fakultät und das Europa-Institut verlieren jedoch auch einen Lehrer und Kollegen, der durch scharfes Urteil, aber auch durch viel Menschlichkeit beeindruckte. Viele verlieren einen engen Freund.

Er wurde heute Vormittag begraben.

Ich darf Sie ersuchen, sich für eine Trauerminute zu erheben.